Schwerter Wochenblatt

Nr. 95. Abonnements-Preis: Viertelj. mit „Familienfreund" 12 Sgr. Insertionsgebühr: Die Zeile oder deren Raum 1 Sgr.

Samstag, den 30. November 1872.

Redaction, Druck u. Verlag von Carl Braus in Schwerte. Erscheint: Mittwochs und Samstags.

5. Jahrgang.

Die Noth an der deutschen Ostseeküste.

Die Nachrichten über die Verheerungen, welche die schwere Sturmfluth am 13. d. M. Land und Leuten der deutschen Ostseeküste zugefügt hat, dürfen jetzt im Allgemeinen als abgeschlossen zu betrachten sein; sie lassen den Umfang der Verwüstungen im Ganzen und Großen überblicken, ohne indeß eine genaue Schätzung des Gesammtverlustes an beweglicher und unbeweglicher Habe beizubringen. Daß derselbe aber nach Millionen zählt, ist keine Frage mehr. Es ist eine Strecke von 80 Meilen Länge, die heimgesucht worden ist; man darf annehmen, daß wohl an hundert Menschenleben der Fluth zum Opfer gefallen sind.

Wir stehen hier vor einem Ereigniß, welches den Menschen mit erschreckender Gewalt daran mahnt, daß er der entfesselten Macht der Elemente hülfloser gegenüber steht, als er oft wohl wähnte. Seine Energie vermag wohl das wilde Element des Feuers zu bändigen, umfassende Vorkehrungen gegen die Ueberfluthung hoch angeschwollener Flüsse zu treffen, aber rath- und hülflos steht er da, wenn die Gewalt eines Sturmes die Wassermassen eines Meeres in furchtbarem Schwall über die Küste schleudert. Und dieses schreckensvolle Ereigniß war am 13. in einer Schwere, wie sie nicht jedes Jahrhundert gesehen hat, über das deutsche Land an der Ostsee hereingebrochen. Der Krieg konnte nicht, sagt die Wes. Ztg., in solcher Weise wüthen, wie hier die entfesselten Wogen an einem Tage gethan haben; wenn er auch Dörfer vernichtet, Fluren zertritt, die Vorräthe des Landmannes raubt, seine Heerden verzehrt, er läßt doch den Boden unberührt, auf welchem die Häuser standen, er macht doch die Felder nicht auf lange hinaus ertragsunfähig. Das Alles aber ist hier geschehen: wo gestern freundliche Dörfer standen, da ist heute nicht nur ein wüster Trümmerhaufen von Steinen und Holz, nein, an vielen Stellen ist der Boden derart unterwühlt, zerrissen, daß es fraglich ist, ob die Wohnungen nur an den Stellen wieder errichtet werden können, wo sie standen; fruchtbare Felder, auf denen gestern die Wintersaat keimte, sind heute mit Geröll und Steinen überdeckt, die Saaten sind weggewaschen, die Aecker nicht mehr zu pflügen. Hier hat das Meer Strecken Landes fortgerissen, dort hat es neue Sandbänke vor den Ausgang der Flüsse geworfen, es hat sich Wege tief in's Land gegebahnt, ein Feld, das durch mühselige Arbeit entwässert und culturfähig gemacht war, ist heute von wogender Fluth bedeckt. Und was ist dies Alles gegenüber der Noth des „kleinen Mannes." Was die Leute durch langjährigen Fleiß sich erworben, ist vernichtet; ihre Wintervorräthe sind dahin, sie sind der Mittel, die sie zur Betreibung ihres Gewerbes brauchen, beraubt; Bettlern gleich haben sie ins Land flüchten müssen, um ihr Leben zu retten, und glücklich waren sie noch, wenn sie alle die Ihrigen wieder beisammen fanden.

Wahrhaftig, dieses Unglück fordert die thätige Menschenliebe in ergreifender Weise heraus. Hier ist ein Feld, auf dem sich einer der schönsten Züge unseres modernen Lebes, das hülfbereite Eingreifen zur Linderung fremder Noth, in großer Weise entfalten kann. Man sagt: der Staat mag eingreifen und von seinen Millionen spenden. Gewiß muß und wird er das thun. Wo es große Verhältnisse neu zu ordnen gilt, muß er thätig werden; er wird zerwühlte Deiche neu und dauerhafter wieder aufführen, wo Schleußen zerbrochen und Brücken vernichtet sind, wo das Meer weitere gefahrdrohende Eingriffe gemacht hat, da müssen Staat und Gemeinde helfen. Aber kann der Staat auch in die kleinen Verhältnisse des Lebens eingreifen, kann er den ärmeren Bewohnern des Binnenlandes die Mittel entziehen, um den Küstenbewohnern ihre Wohnungen wieder herzurichten, ihre Betten, ihre Tische, ihre Stühle zu ersetzen? Und wenn er es thäte, könnte er mit der den individuellen Verhältnissen Rechnung tragenden Gerechtigkeit verfahren, wie die freiwillig spendenden Privaten? Nein, wie im Kriege von 1870, wie bei der Hungersnoth in Ostpreußen, so hat hier unser Volk die Pflicht, freiwillig einzugreifen, um die furchtbare Calamität der Betroffenen zu lindern. Die Unglücklichen müssen empfinden, das die Nation an ihren Sorgen Theil nimmt, daß sie willig hilft, auch wo die rohen Naturgewalten einen Plünderungszug gegen unser Reich unternehmen.

Tagesereignisse.

Berlin, 28. Nov. Eine gestrige zahlreiche Versammlung von Landtagsabgeordneten berieth die Gründung eines Centralcomitees zur Unterstützung der durch die Sturmfluth Beschädigten unter dem Protectorate des Kronprinzen.

Das Abgeordnetenhaus befaßte sich mit der Berathung der Kreisordnung. Das Haus verfuhr nach den Rathschlägen des Ministers des Inneren, nahm die Paragraphen der Vorlage an und enthielt sich möglichst aller Versuche, Veränderungen in dem Wortlaute derselben herbeizuführen. Die Conservativen des Abgeordnetenhauses versuchten einige Male, dem Herrenhause besonders anstößige Stellen zu entfernen resp. zu ändern, blieben jedoch in der Minderheit, ebenso wie die Katholiken und Polen, welche insbesondere den § 182 beanstandeten, welcher lautet: Auf die Provinz Posen findet die gegenwärtige Kreisordnung bis auf Weiteres keine Anwendung; sie kann jedoch in ihrer Gesammtheit oder in einzelnen Theilen für die ganze Provinz oder für einzelne Theile derselben durch königliche Verordnung in Kraft gesetzt werden. Bis dahin bewendet es bei den bestehenden Vorschriften. Diese Ausnahmestellung der Provinz Posen war deshalb nothwendig erschienen, weil mit Bestimmtheit angenommen werden konnte, die polnische Partei würde des Einflusses, welchen die Kreisordnung der Selbstverwaltung bietet, sich bemächtigen, um staatsfeindlichen Plänen damit Vorschub zu leisten.

Eine sehr wichtige Vorlage ist dem Landtage in dem „Gesetzentwurfe, betreffend die Grenzen des Rechts zum Gebrauche kirchlicher Straf- und Zuchtmittel", zugegangen. In 6 Paragraphen sagt der Gesetzentwurf, daß Religionsdiener nur religiöse Straf- oder Zuchtmittel verkündigen dürfen, diese Zuchtmittel dürfen nicht gegen solche Handlungen gerichtet sein, zu welchen die Staatsgesetze verpflichten, auch dürfen sie nicht gebraucht werden, um auf die Wahlen einen Einfluß auszuüben, auch gesetzlich erlaubte religiöse Strafmittel dürfen nicht unter Bezeichnung der davon betroffenen Person öffentlich bekannt gemacht werden und werden Zuwiderhandlungen mit schwerer Geld- und Gefängnißstrafe, sowie mit dem Verluste der Fähigkeit zur Bekleidung eines öffentlichen Amtes, auch eines kirchlichen geahndet. Die Spitze des Gesetzes dürfte gegen eine befürchtete und durch die Unfehlbarkeitserklärung in größere Nähe gerückte Gefahr gerichtet sein, daß die Geistlichen im Namen des unfehlbaren Papstes den Leuten gebieten könnten, staatsbürgerlichen Pflichten sich zu entziehen. Wenn etwa befohlen werden sollte, bei einem Kriege nicht zu kämpfen ꝛc., hätte die Regierung jetzt Mittel derjenigen sich zu entledigen, welche zur Ausführung solcher Befehle in einer mit dem öffentlichen Vertrauen umgebenen und durch die Staatsgesetze geschützten Stellung sich willig finden lassen sollten. In den Kämpfen der deutschen Kaiser mit den Päpsten ist es bekanntlich schon vorgekommen, daß die Päpste die Unterthanen ihres Unterthaneneides entbanden und was geschehen ist, kann wiederkehren.

Der Pairs-Schub, dieser vielbesprochene Schub, schiebt sich immer noch in die Länge. Soll seine Haken haben, die rechten Leute zu finden. Einer, ein Millionär, den man ins Herrenhaus schieben wollte, hatte sogar erklärt, er wolle sich nicht als „Dienstmann" in das hohe Haus schieben lassen, doch eigentlich mit der Weisung: so und so im Sinne der Regierung zu stimmen. Die neuesten Nachrichten lauten: „Wie glaubhaft verlautet, ist von einer Berufung großer Industrieeller und Banquiers in das Herrenhaus für jetzt abgesehen und sind zunächst Berufungen aus der Reihe hoher Staatsbeamten zu erwarten. —"

In gewissen Kreisen glaubt man, daß man die Tabackssteuer werde gänzlich fallen lassen und an ihrer Stelle eine mäßige Besteuerung der Börsenspekulation einführen könne, weil dadurch mehr an Steuerertrag erzielt werden würde, als durch die Aufhebung der Salzsteuer verloren geht.

Der Cultusminister Falk hat dem Kaiser über die Civilehe Vortrag gehalten. Weiter ist die Sache noch nicht gediehen.

In militärischen Kreisen geht man angeblich mit der Idee um, das Landsturmgesetz von 1813 wieder hervorzusuchen und danach ein Reichsgesetz auszuarbeiten. Der „Landsturm" wird im Falle eines Krieges aufgeboten werden, um den inneren Dienst zu versehen, und würden dadurch die sonst im Lande festgehaltenen militärischen Kräfte für die Verwendung im Felde verfügbar werden. Natürlich müßte schon in Friedenszeiten für eine militärische Schulung der dem Landsturm überwiesenen Mannschaften Sorge getragen werden.

Der jüngste Sohn des Fürsten Bismarck hat bei der Regierung in Königsberg seine Laufbahn im Staatsdienste begonnen.

Der Kronprinz Friedrich Wilhelm war auf der Reise von dem Dresdener Jubiläumsfeste zu seiner Familie nach der Schweiz in Karlsruhe nicht unerheblich erkrankt. Das Befinden des Kranken soll sich gebessert haben, jedoch die Reise nach der Schweiz aufgegeben sein und demnächst die Rückkehr desselben nebst Familie nach Potsdam erfolgen.

Die neueste Nummer der „Schl. Schulztg." enthält in einem Artikel „Der Lehrermangel als eine Gefahr für das deutsche Volksleben" die Notiz: daß in Preußen 595 selbstständige und 474 Hülfslehrerstellen unbesetzt sind, und daß 1792 Stellen mit Personen besetzt sind, die keine Lehrberechtigung haben. Im Oppelner Regierungsbezirk fehlen allein 700 Lehrer, um jede Schulklasse auf 100 Schüler zu bringen.

Die am 10. Januar 1873 nach den Beschlüssen des Bundesrathes im Gebiete des Deutschen Reiches stattfindende allgemeine Viehzählung erfolgt, was das Verfahren betrifft, im Allgemeinen nach dem bei der vorjährigen Bevölkerungs-Aufnahme angewandten, so daß gleichfalls die sogenannte Zählkarten-Methode zur Anwendung kommt. Die Viehzählung ist nach dem Stande vom 10. Januar 1873 vorzunehmen und hat sich auf Pferde, Maulthiere, Esel, Rindvieh, Schafe, Schweine und Ziegenvieh so wie auf Bienenstöcke und Seidenraupenzucht zu erstrecken. Durch die Zählung soll im Wesentlichen der thatsächliche Viehstand jeder viehhaltenden Haushaltung ermittelt werden, jedoch mit der Maßgabe, daß am Tage der Zählung nur vorübergehend abwesendes Vieh bei der Haushaltung, zu welcher es gehört, mitgezählt, dagegen am Tage der Zählung in der Haushaltung nur vorübergehend anwesendes Vieh in dieser Haushaltung nicht mitgezählt wird.

Aus München, 23. Nov. Der Besitzer des Dachauerbankgeschäfts Herb und Kompagnie ist wegen Verdachts eines betrügerischen Bankerutts verhaftet worden.

Oestereich. Der Tyroler Landtag feiert und man weiß noch nicht, wann derselbe seine Thätigkeit wieder beginnen wird. Aus Südtyrol jedoch hat man sich mit der Regierung in einer entgegenkommenden Weise wieder in Verbindung zu setzen gesucht. — In dem Unterhause in Pesth riefen die heftigen Angriffe eines Abgeordneten gegen den Ministerpräsidenten Longay große Aufregung hervor. Der Minister drohte seine Entlassung nehmen zu wollen, wenn ihm nicht Genugthuung würde. Die Kammer hat jedoch zu seiner Beruhigung das Mögliche gethan und hinterher beschuldigt noch die Presse den Angreifer einer Menge ehrloser Handlungen.

Holland. Mastricht. Chassepot, nämlich der Erfinder des nach ihm genannten Gewehres, hat den Kapitän de Beaumont, dessen Gewehr in der holl. Armee eingeführt wird, wegen Beeinträchtigung des ihm, Chassepot, von Holland auf sein Gewehr verliehenen Erfindungspatentes verklagt. Derselbe verlangt keinen geringeren Schadenersatz als 499,000 Gulden, indem er ausführt, daß das Beaumont-Gewehr nichts anderes als ein unbedeutend verändertes Chassepot-Gewehr sei. Wie verlautet, hat derselbe schon Schritte gethan, um die Beaumont-Gewehre, welche in Preußen gemacht werden, mit Beschlag belegen zu lassen.

Frankreich. Nach der neusten Nachricht ist Herr Thiers wieder oben auf. Die Majorität einer gewählten Kommission beschloß, nur die Einsetzung eines verantwortlichen Ministeriums zu empfehlen. Thiers aber bestand auf der Lösung aller constitutionellen Fragen: Ernennung eines Vicepräsidenten, Errichtung einer ersten Kammer, theilweise Erneurung der Nationalversammlung. Die Minorität stellt einen Gegenantrag.

Wie eifrig in Frankreich jetzt Deutsch gelernt wird, kann man daraus ersehen, daß ein einziger pariser Buchhändler in der vorigen Woche von einem berliner Verleger 200 deutsche Grammatiken und eben so viel deutsche Lehrbücher bezogen hat.

Thiers hat ein Schreiben von den zum Tode verurtheilten Gefangenen in Versailles erhalten, welches sie gemeinschaftlich abgefaßt haben. Die Verurtheilten sagen darin, daß sie nun schon seit Monaten in einer Erwartung leben, die schlimmer ist als der Tod. Jeden Morgen, wenn der Schließer eintritt, müssen sie glauben, daß man sie holen komme, um sie nach Salory zum Erschießen zu führen. Sie erklären, unter der Wucht dieser Aufregung zu erliegen und verlangen erschossen zu werden!

Drei Unteroffiziere der pariser Armee, welche sich dazu hergegeben hatten, Unterschriften für eine Adresse zu sammeln, welche an die Ex-Kaiserin bei Gelegenheit ihres Namenstages gesandt werden sollte, sind in die Strafcompagnien in Algerien gesandt worden.

Spanien. Da sieht es immer noch nicht gut aus. Der König krank. Doch solls nach der neusten Nachricht besser gehn. — Die Karlisten aber zeigen sich von Tag zu Tag mehr aller Orten, und sind ihre Truppen auch gering, so machen sie doch das Land unsicher. Und hinter ihnen stecken doch mächtige Feinde, die nur auf Gelegenheit warten.

Italien. Das wichtige Gesetz, welches die Aufhebung der religiösen Orden und Klöster auch in der Stadt Rom gebietet, ist in der Kammer vorgelegt worden. Nach dem Gesetze sollen die Mönche und Nonnen pensionirt und die Besitzungen der Klöster sollen vom Staate für wohlthätige Zwecke eingezogen werden. Nur die Generalatshäuser, das heißt die Klöster, von welchen aus die Orden geleitet werden und welche die Vertretung derselben beim Papste besorgen, sollen bestehen bleiben. Es ist dieses dasjenige Gesetz, wegen dessen der Papst die auswärtigen Mächte um Hülfe anrief, ja mit Verlegung seines Regierungssitzes nach einem anderen Lande drohte.

Auf dem Bahnhofe von Livorno ist, wie von daher gemeldet wird, eine nach Rom bestimmte Kiste mit Orsini-Bomben von der Polizei mit Beschlag belegt worden.

Griechenland. Aus guter Quelle erfährt man, daß Herr v. Lesseps, der Durchbohrer der Landenge von Suez, die schon von Kaiser Nero versuchten und später von den Venetianern wieder aufgenommene Durchstechung der Landenge von Korinth ins Auge gefaßt hat. Der ägyptische Canal ist 129 Kilometer lang, während ein Canal von Kalamaki nach Lutraki nur fünf Kilometer Länge haben, wenn auch etwas größere Landerhöhungen zu durchschneiden haben würde, als der von Suez nach Port Ismal. Die Sache scheint also keine besondere Schwierigkeiten zu haben, und daß sie wegen der gefährlichen Schifffahrt um den Peloponnes ihren Nutzen haben würde, ist ebenfalls sicher. Nur würde fränkisches Geld dazu gehören, da Griechenland nicht viel beisteuern kann, und ob jenes sich nach den bisherigen Erfahrungen mit dem Suezcanal flüssig machen lassen wird, unterliegt dem Zweifel.

Großbritannien. London, 18. Nov. Eine reiche schottische Dame, Frau Chapleton Bretherton, hat ihren großen Landsitz Ditton-Hall bei Preskott in Lancashire zur Verfügung der aus Deutschland vertriebenen Jesuiten gestellt. Angeblich werden dort im Laufe der nächsten Woche zahlreiche Jesuiten und Jesuitenzöglinge erwartet. Nach dem Wochenblatt „Katholik Opinion" wird die Eigenthümerin von Ditton-Hall wegen ihrer Freundschaft für die Jesuiten mit Drohbriefen heimgesucht, welche ihr die Einäscherung des Hauses in Aussicht stellen, falls die Jesuiten unter ihrem Dache Zuflucht finden sollten.

England fühlt sich in den Grundfesten seiner Macht, der Herrschaft über die Meere, erschüttert. Die Briefe des bekannten Schiffsarchitekten Reed, in welchen er zeigt, daß die englische Marine nicht mehr so gut sei wie früher und einen Kampf für den Augenblick am besten vermeiden müsse, sind nicht unbeachtet geblieben. Mit Besorgniß betrachtet man den Bau und die Ausrüstung von Panzerschiffen auf den russischen und preußischen Werften. Die neuliche Taufe der „Hansa" in Danzig veranlaßt den „Daily Telegraph" den Werth eiserner Schiffe eingehend zu besprechen und gleichzeitig darauf aufmerksam zu machen, daß man bei einem zukünftigen allgemeinen Kriege die Seemacht Deutschlands nicht wird unbeachtet lassen können. Die Hoffnung, die man in Danzig aussprach, als die Champagnerflasche am Bugspriet der „Hansa" zerbrochen wurde, daß nämlich die Deutsche Flotte wieder die nordischen Meere beherrschen möge, wie es dereinst gewesen, geht nach Ansicht obigen Blattes, wenn auch langsam, ihrer Verwirklichung entgegen. „Das neue Deutsche Reich wird in wenigen Jahren mit Hülfe der französischen Milliarden und seiner eignen nationalen Kraft im Stande sein, eine sehr ansehnliche Flotte auf dem Ocean zu halten." In Plymouth, wo das Deutsche Geschwader kürzlich einige Zeit verweilte, hat man sich sehr anerkennend über die Seetüchtigkeit der Schiffe und die Haltung der Mannschaften ausgesprochen.

Amerika. Während im Jahre 1868 Grant mit 3,013,188 Stimmen zum Präsidenten gewählt wurde und sein Gegner, der 2,703,600 Stimmen hatte, nur einer Mehrheit von 309,588 erlag, beträgt, wie Nachrichten aus New-York vom 9. d. M. melden, die Majorität für Grants Wiederwahl jetzt mehr als 650,000 Stimmen. Grant wird daher seine neue Regierungsperiode unter den glänzendsten Aussichten antreten, gestützt auf seine triumphirende Partei, getragen von einer Zweidrittel-Majorität im Congreß und gegen sich nur eine Opposition, die, wie in Amerika noch nie eine, gründlich geschlagen worden ist.

Türkei. Konstantinopel. Die Kabinete von London, Petersburg und Berlin haben von der Pforte Aufklärungen über den Feldzug des Vice-Königs von Egypten in Abyssinien verlangt. Die Pforte hat ausweichend geantwortet, allein die bezeichneten drei Mächte sind neuerdings auf den Gegenstand zurückgekommen und haben gleichzeitig einen entsprechenden Schritt bei dem Vice-König diret unternommen.

Konstantinopel 24. Nov. Der Sultan ist bedenklich erkrankt.

Westfalen und Rheinland.

* Schwerte, 28. Novbr. Die Enthüllung und Einweihung des Kriegerdenkmals findet Samstag, den 7. k. Mts., Vormittags 10 Uhr, statt. Wie wir hören, werden sämmtliche Spitzen der Behörden, das Stadtverordneten-Collegium, sowie die Familien-Angehörigen zu dieser Feier eingeladen. Die Aufstellung der an der Feier sich betheiligenden Vereine, Corporationen ꝛc. findet vorm Rathhause statt, von wo sich der Festzug direkt zum Denkmal begiebt. Musik und Gesang werden die Feier begleiten, über welche sowie über das Denkmal selbst wir demnächst berichten werden.

§ Hennen, 27. Nov. Die 10 Minuten von hier im Hasenohl wohnenden Eheleute Kirchhoff feiern am 18. December d. J. ein in seiner Art so seltenes Familienfest, daß man kaum weiß, wie man es benennen soll. Dieselben halten dann zum fünften Male Hochzeit, von denen die erste am 18. December 1807, die silberne im Jahre 1832, die goldene 1857 und die diamantene 1867 stattfand. Wie soll man nun das in richtiger Progression 5 Jahre nach der diamantenen Hochzeit folgende Fest benennen?

Das Lebensalter beider Eheleute repräsentirt die anständige Ziffer von 172 Jahren und zwar theilen sich beide gleichmäßig in diese Summe, indem der eine von beiden Gatten nur um 3 Tage älter ist, als der andere. Der Ehemann ist in seinem Leben nie krank gewesen und wirthschaftet nach wie vor in rüstiger Kraft. Wie gesegnet außerdem diese langjährige Ehe war, bezeugt die Thatsache, daß sämmtliche Kinder, neun Söhne, alle verheirathet und in achtbarer Stellung, in hiesiger Gegend rings um dem Elternhause wohnen. Ohne Zweifel wird der 18. December wiederum einen großen Kreis theilnehmender Freunde um das Jubelpaar versammeln, unter denen die hochbetagten Eheleute sicherlich nicht die am wenigsten fröhlichen sein werden.

Arnsberg, 23. Nov. Die zu zahlenden Pensionen aus der allgemeinen Lehrer-Wittwen- und Waisen-Kasse für den hiesigen Regierungsbezirk sind vom 1. Januar d. J. ab auf jährlich 53 Thlr. 10 Sgr., vorläufig auf die Dauer von 5 Jahren, festgesetzt worden. Die allmälige Erhöhung dieser noch immer knappen Pensionen wird gewiß mit Freuden begrüßt werden.

Dortmund, 27. Nov. Gestern Abend platzte schon wieder ein Rohr unserer Wasserleitung und zwar auf der Kuckelke, in Folge dessen die Straße vor dem Kuckelken-Thore fast vollständig unter Wasser gesetzt wurde. Es war ein Glück namentlich für die vielen Theaterbesucher, daß die Ueberschwemmung nicht lange währte.

Dortmund, 23. Nov. Sicherem Vernehmen nach ist diesen Morgen auf Zeche Bruchhausen bei Langendreer ein neu abgeteufter Schacht vollständig eingestürzt. Da der Steiger die Gefahr des Zusammensturzes bei Zeiten erkannt hatte, war den Bergleuten das Befahren desselben aufs Strengste untersagt, weshalb die Katastrophe wenigstens keine Menschenleben gekostet hat.

Lünen. Die bochumer Bohrgesellschaft hat endlich am 14. d. Mts. auf einer Tiefe von 581 Metern ein Kohlenflötz von 5 Fuß 10 Zoll Mächtigkeit mit einer guten Fettkohle gefunden. Wie man hört, wird die Gesellschaft noch an zwei Stellen in der Nähe unserer Stadt Bohrversuche machen.

Wambel, 25. Nov. Dem Oeconomen Haselhoff wurde in der Nacht vom Sonntag auf Montag von seinem Knechte eines seiner besten Pferde aus dem Stalle gestohlen. Der Dieb ist mit der entführten Beute bis dato noch nicht ermittelt.

Die Krupp'sche Gußstahlfabrik in Essen ist gegen Feuersgefahr um 6,561,330 Thlr. versichert. Nicht versichert sind der Wald von Dampf-Essen und das dazu gehörige unterirdische Kanalsystem, die das ganze Werk durchlaufende, alle Werkstätten mit einander verbindende Meilen lange Eisenbahn und Telegraphenleitung, die kolossalen Vorräthe an Metallen u. s. w.

Gelsenkirchen, 25. Nov. Auf der Zeche Hibernia gerieth am Samstag Vormittag zwischen 11 und 12 Uhr durch Unvorsichtigkeit mit einer offenen Schachtlampe in einem Aufhauen in der Nähe der Schächte ein Theil der Zimmerung in Brand. Das Feuer ist jedoch sofort entdeckt worden und sind die

nöthigen Schritte zur Beseitigung der sonst möglicherweise schlimmen Folgen frühzeitig getroffen.

Düsseldorf, 26. Nov. Die Errichtung eines Denkmals für Peter von Cornelius ist bekanntlich schon seit längerer Zeit projectirt. Das Project ist nunmehr so weit vorgeschritten, daß das zu diesem Zwecke gebildete Comitee nunmehr die Concurrenz für dasselbe ausgeschrieben hat. Aus dem hierüber veröffentlichten Schreiben ist zu ersehen, daß für die Herstellung des ganzen Monuments die Summe von mindestens 20,000 Thlrn. in Aussicht genommen ist. Das Denkmal soll, der Grundidee nach, aus einem überlebensgroßen in Bronce auszuführenden Standbilde auf einem entsprechenden Postamente bestehen und auf einem freien Platze in der Nähe des städtischen Parks errichtet werden. Die Entwürfe müssen bis zum 1. Juli 1873 an die hiesige Kunstakademie abgeliefert sein.

Köln, 21. Nov. Nach der „K. V." soll in Betreff der Anlage der neuen Festungswerke um Köln so viel feststehen, daß dieselben in die Peripherie eines Kreises zu liegen kommen, dessen Mittelpunkt der Dom bildet, und dessen Radius eine Meile beträgt. Auf dieser Peripherie sollen sieben Forts angelegt werden; außerdem soll ein Fort zu Insel und eine Rheinsperre zu Sürth errichtet werden. Die Forts 7 und 8 würden in Artillerie-Kasernen umgewandelt und die Forts 2 und 10 geschleift werden. Auch soll die Anlage eines Boulevards vom zoologischen Garten bis nach Lindenthal und Sürth beabsichtigt sein.

Von einer Glockengießerei in Metz wurden für den Guß der großen Domglocke zu Köln 46,000 Thlr. gefordert. Die Forderung des Hrn. Hamm betrug 8000 Thlr; zwei andere Glockengießer forderten aber nur 6000 Thlr., also 40,000 Thlr. weniger als die Gießerei in Metz. Eine Glocke, welche auf das tiefe C gestimmt 500 Ctr. wiegen solle, bemerkt Hr. Hamm, könne er nicht herstellen, da er hierzu nicht mehr als 250 Ctr. Metall nehmen dürfe; ein höheres Gewicht gebe einen andern Ton. Dem Kanonenmetall müsse er noch einige Procent Zinn beigeben, damit die Glocke Wohlklang und Schallweite erhalte.

Haus- und Landwirthschaftliches.

Gegen Ungeziefer beim Rindvieh empfiehlt die „A. Ztg. f. C. u. Lw. saures Gänseschmalz (beim Knochen des Weißsauers abgenommen) man reibe damit die mit Ungeziefer behafteten Stellen der Thiere ein. Erforderlichenfalls muß das Einreiben wiederholt werden. Hat man kein Schmalz von Weißsauer, so koche man Gänsefett mit Essig. Auch soll das Einreiben mit Torfasche den gewünschten Erfolg haben.

Vermischtes.

Aus Konstantinopel, 7. Nov., wird der Rh. Ztg. geschrieben, daß die Waldungen, und darunter viele Olivenbäume, welche die schönste Ernte versprachen, längs der Küste von Anatolien seit neun bis zehn Tagen brennen und die nahen Orte bedrohen.

In Europa befinden sich noch immer Heiden, und zwar nicht nur in Frankfurt a. M., wo kürzlich ein Herr Schill von der freien Gemeinde buchstäblich den Sonnendienst als Religion empfohlen hat, sondern auch im großen russischen Reiche, wo sich im Jahre 1867 neben 53 Millionen Griechen, nahe 3 Millionen Katholiken, über 2 Millionen Protestanten und nahe 2 Millionen Juden noch 255,503 Heiden befanden. So berichtet die Dorfchronik.

In Kiew in Rußland hat man beim Bau einer Bierbrauerei in geringer Tiefe ungeheure Anhäufungen menschlicher Scelette gefunden. Man zählte bis jetzt 2000 Schädel. Die Gebeine liegen kreuz und quer übereinander, auch Kinderscelette befinden sich darunter. Da man nur einige Glasperlen, Bruchstücke von Kupferzierrathen, nirgends aber eine Spur von Waffen bei den Gebeinen gefunden hat, so fehlte zur Zeit noch jegliche Erklärung bei diesem Fund.

Auf die guten Kieler Sprotten werden wir dies Jahr verzichten müssen; grade jetzt ist die Fangzeit, aber den armen Fischern an der Ostsee fehlen Boote und Netze zum Fang. Wir werden den Verlust leicht ertragen, desto schwerer ist er für die Fischer; denn der Sprottenfang gehört zu den lohnendsten Fischzügen.

Mit Straßburg haben wir Deutschen die berühmten Gänseleber-Pasteten erobert. Sie sollen in diesem Jahr besonders gut gerathen sein und in ungeheuerer Anzahl verschickt werden.

Die größte Schmiede der Welt. Den vielen Wundern im Arsenale zu Woolwich hat sich nunmehr die größte Schmiede der Welt angereiht. Sie wurde zu dem Behufe errichtet, um den Bau von eisernen Kanonen-Laffetten zu erleichtern, und ist bis auf einen Theil des Daches fertig. Die Schmiede ist 200 Fuß lang, 120 Fuß breit und enthält 72 Feuerplätze, mehrere Schmelzöfen und die Grundlagen für sechs Dampfhämmer, von denen einer 70 Ctr., einer 20 Ctr., zwei je 15 Ctr., einer 6 Ctr., und einer 5 Ctr. wiegt.

(Ein gewissenhafter Rekrut.) Einen Rekruten, welcher vor der Ersatz-Commission nicht ganz das erforderliche Maß hatte, entließ man mit den Worten: „Ein Jahr zurück! Etwas zu klein, verspricht aber noch zu wachsen!" Erschrocken trat der Rekrut vor und stammelte: „Herr Major, das kann ich Ihnen nicht ganz genau versprechen!"

Für die Nothleidenden an der Ostsee.

Von den Lasten und Sorgen des Tages müde,
In des Schlafes Armen ruht Groß und Klein.
Durch Häuser und Hütten weht stiller Friede,
Vergessen ist allerorts Sorge und Pein.
Da braust der Orkan über's Meer zum Strande;
Es bäumen die Wogen sich wild empor,
Und wälzen daher sich, spottend der Bande,
Und dringen in Haus und Hof hervor.

Der Sturm und die im furchtbaren Bunde,
Zerstören der sauern Arbeit Preis.
Verheert ist, vernichtet in einer Stunde,
Was emsig geschaffen der Jahre Fleiß.
Aus sanften Schlafes Ruhebetten
Aufdonnert der Noth furchtbares Gebot:
Ihr Armen, wacht auf das Leben zu retten,
Schon drohen die Wogen Euch Elend und Tod.

So zeige dich groß, wie im ruhmreichen Kriege,
Mein Volk, auf, öffne Herz und Hand;
Auf's Neue erstreite dir herrliche Siege,
Der Feind ist die Noth am nordischen Strand.
O greife ihn an mit „vollen Händen",
Der sein grausig Haupt so hoch noch erhebt,
Und siegen wirst du und Kummer enden,
Wo jetzt all' der Herzen Jammer bebt!

A. Weinholz.

Berichtigung. In Nr. 93, in der Bekanntmachung des Herrn Amtmann Rebber, betr. Ergänzungswahl der Stadtverordneten, lies in der 25. Zeile von oben Kötter statt Köster.

Bekanntmachung.

Da in Geisecke ein tollwüthiger Hund getödtet, so wird hierdurch unter Hinweis auf die Regierungs-Polizeiverordnung vom 30 Juni 1865 angeordnet, daß

bis zum 1. Januar 1873

nach der Wahl der Besitzer die Hunde entweder a) innerhalb der Wohnungen resp. geschlossenen Gehöfte fest angelegt, oder unter Verschluß zu halten; b) soweit und so lange solches nicht geschieht, mit einem Maulkorbe zu versehen sind, welcher nach Construction und Art der Anlegung das Beißen verhindert und gleichzeitig den Hunden die freie Bewegung des Unterkiefers gestattet. Von dieser Beschränkung sind nach § 3 der erwähnten Verordnung ausgenommen:

1. Jagdhunde, während sie von ihren Besitzern zur Jagd gebraucht. 2. Hirtenhunde, so lange sie zum Bewachen, Hüten oder Treiben des Viehes verwendet werden.

Zuwiderhandlungen ziehen eine Geldstrafe von 10 Sgr. bis 10 Thlr. oder verhältnißmäßige Gefängnißstrafe nach sich.

Schwerte, 26. November 1872.

Der Bürgermeister.

Trockene Därme

stets vorräthig bei

Metzger **G. Weiler,**
Westhofen.



General-Versammlung

des

Krieger- & Landwehr-Vereins.

Sonntag, den 1. Dezbr. cr.,
Abends 5 Uhr,

wollen sich sämmtliche Vereins-Mitglieder bei dem Wirthe Herrn Heetmann einfinden.

Tages-Ordnung:
Berathung der neuen Statuten.

Schwerte, den 29. Novbr. 1872.

Der Vorstand.

Anerkennung über Erleichterung der Brustleiden.

An den Kgl. Hoflieferanten Hrn. **Johann Hoff** in **Berlin.**

Neustettin, 20. April 1872.

Nichts erleichtert mir mein seit sechs Jahren vorhandenes Brustleiden so sehr, wie Ihr herrliches Malzextrakt-Gesundheitsbier; besonders warm genossen thut es mir ungemein wohl. **F. Detzel.**

Verkaufsstelle bei **O. Greve** in **Schwerte.**

Eine fast neue Tuchmütze verloren. Der redliche Finder wolle selbige gefl. an den Unterzeichneten wieder abgeben.

Fritz Weischede.

Spielwerke

von 4 bis 120 Stücke spielend; Prachtwerke mit Glockenspiel, Trommel und Glockenspiel, Himmelsstimmen, Mandoline Expression 2c. Ferner

Spieldosen

von 2 bis 16 Stücke spielend, Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Cigarren-Etuis, Tabaks- und Zündholzdosen, Arbeitstische, Flaschen, Portemonnaies, Stühle 2c., alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

J. H. Heller, Bern (Schweiz).

Preiscourante versende franko.

Nur wer direkt bezieht, erhält Heller'sche Werke; diese in ihrer höchsten Vollkommenheit gewähren den schönsten Genuß.

Gerichtlicher Verkauf.



Am **Mittwoch, den 4. Dezember d. J.,** Morgens 10 Uhr, wird im hiesigen Pfandlocal

eine Kuh

öffentlich gegen Baarzahlung verkauft.

Schwerte, den 28. Novbr. 1872.

Bettermann.

Vorläufige Anzeige!

Die rückständigen Auctionsgelder 2c. 2c., welche bis **1. Dezember c.** nicht gezahlt sind, und für die eine längere Stundung nicht bewilligt ist, werden eingeklagt.

D. Puetter.

Zum Schmuck des Christbaumes

versendet die Niederlage christl. Schriften von Diakon Janßen in Barmen franko:

12 schöne bunte Sterne mit Sprüchen für 4 Sgr.

24 Transparentbilder mit Sprüchen für 5 Sgr.; ferner

Zum Jahreswechsel Gratulationskarten, 24 verschiedene, in 2 schönen Envelopps, mit Bibelsprüchen und Liederversen für 15 Sgr.

Der Betrag wird in Freimarken erbeten.

Sonntag, den 1. Dezember c.,
findet in dem Saale des Herrn Clemens

Ball

statt, wozu freundlichst einladen

Mehrere Junggesellen.

Geaichte Decimalwagen

liefert unter Garantie

August Drees, Barmen, Fattloh 89.

Reparaturen werden pünktlich besorgt.

Aus München, 23. Nov. Der Besitzer des Dachauerbankgeschäfts Herb und Kompagnie ist wegen Verdachts eines betrügerischen Bankerutts verhaftet worden.

Oestereich. Der Tyroler Landtag feiert und man weiß noch nicht, wann derselbe seine Thätigkeit wieder beginnen wird. Aus Südtyrol jedoch hat man sich mit der Regierung in einer entgegenkommenden Weise wieder in Verbindung zu setzen gesucht. — In dem Unterhause in Pesth riefen die heftigen Angriffe eines Abgeordneten gegen den Ministerpräsidenten Longay große Aufregung hervor. Der Minister drohte seine Entlassung nehmen zu wollen, wenn ihm nicht Genugthuung würde. Die Kammer hat jedoch zu seiner Beruhigung das Mögliche gethan und hinterher beschuldigt noch die Presse den Angreifer einer Menge ehrloser Handlungen.

Holland. Mastricht. Chassepot, nämlich der Erfinder des nach ihm genannten Gewehres, hat den Kapitän de Beaumont, dessen Gewehr in der holl. Armee eingeführt wird, wegen Beeinträchtigung des ihm, Chassepot, von Holland auf sein Gewehr verliehenen Erfindungspatentes verklagt. Derselbe verlangt keinen geringeren Schadenersatz als 499,000 Gulden, indem er ausführt, daß das Beaumont-Gewehr nichts anderes als ein unbedeutend verändertes Chassepot-Gewehr sei. Wie verlautet, hat derselbe schon Schritte gethan, um die Beaumont-Gewehre, welche in Preußen gemacht werden, mit Beschlag belegen zu lassen.

Frankreich. Nach der neusten Nachricht ist Herr Thiers wieder oben auf. Die Majorität einer gewählten Kommission beschloß, nur die Einsetzung eines verantwortlichen Ministeriums zu empfehlen. Thiers aber bestand auf der Lösung aller constitutionellen Fragen: Ernennung eines Vicepräsidenten, Errichtung einer ersten Kammer, theilweise Erneurung der Nationalversammlung. Die Minorität stellt einen Gegenantrag.

Wie eifrig in Frankreich jetzt Deutsch gelernt wird, kann man daraus ersehen, daß ein einziger pariser Buchhändler in der vorigen Woche von einem berliner Verleger 200 deutsche Grammatiken und eben so viel deutsche Lehrbücher bezogen hat.

Thiers hat ein Schreiben von den zum Tode verurtheilten Gefangenen in Versailles erhalten, welches sie gemeinschaftlich abgefaßt haben. Die Verurtheilten sagen darin, daß sie nun schon seit Monaten in einer Erwartung leben, die schlimmer ist als der Tod. Jeden Morgen, wenn der Schließer eintritt, müssen sie glauben, daß man sie holen komme, um sie nach Salory zum Erschießen zu führen. Sie erklären, unter der Wucht dieser Aufregung zu erliegen und verlangen erschossen zu werden!

Drei Unteroffiziere der pariser Armee, welche sich dazu hergegeben hatten, Unterschriften für eine Adresse zu sammeln, welche an die Ex-Kaiserin bei Gelegenheit ihres Namenstages gesandt werden sollte, sind in die Strafcompagnien in Algerien gesandt worden.

Spanien. Da sieht es immer noch nicht gut aus. Der König krank. Doch solls nach der neusten Nachricht besser gehn. — Die Karlisten aber zeigen sich von Tag zu Tag mehr aller Orten, und sind ihre Truppen auch gering, so machen sie doch das Land unsicher. Und hinter ihnen stecken doch mächtige Feinde, die nur auf Gelegenheit warten.

Italien. Das wichtige Gesetz, welches die Aufhebung der religiösen Orden und Klöster auch in der Stadt Rom gebietet, ist in der Kammer vorgelegt worden. Nach dem Gesetze sollen die Mönche und Nonnen pensionirt und die Besitzungen der Klöster sollen vom Staate für wohlthätige Zwecke eingezogen werden. Nur die Generalatshäuser, das heißt die Klöster, von welchen aus die Orden geleitet werden und welche die Vertretung derselben beim Papste besorgen, sollen bestehen bleiben. Es ist dieses dasjenige Gesetz, wegen dessen der Papst die auswärtigen Mächte um Hülfe anrief, ja mit Verlegung seines Regierungssitzes nach einem anderen Lande drohte.

Auf dem Bahnhofe von Livorno ist, wie von daher gemeldet wird, eine nach Rom bestimmte Kiste mit Orsini-Bomben von der Polizei mit Beschlag belegt worden.

Griechenland. Aus guter Quelle erfährt man, daß Herr v. Lesseps, der Durchbohrer der Landenge von Suez, die schon von Kaiser Nero versuchten und später von den Venetianern wieder aufgenommene Durchstechung der Landenge von Korinth ins Auge gefaßt hat. Der ägyptische Canal ist 129 Kilometer lang, während ein Canal von Kalamaki nach Lutraki nur fünf Kilometer Länge haben, wenn auch etwas größere Landerhöhungen zu durchschneiden haben würde, als der von Suez nach Port Ismal. Die Sache scheint also keine besondere Schwierigkeiten zu haben, und daß sie wegen der gefährlichen Schifffahrt um den Peloponnes ihren Nutzen haben würde, ist ebenfalls sicher. Nur würde fränkisches Geld dazu gehören, da Griechenland nicht viel beisteuern kann, und ob jenes sich nach den bisherigen Erfahrungen mit dem Suezcanal flüssig machen lassen wird, unterliegt dem Zweifel.

Großbritannien. London, 18. Nov. Eine reiche schottische Dame, Frau Chapleton Bretherton, hat ihren großen Landsitz Ditton-Hall bei Preskott in Lancashire zur Verfügung der aus Deutschland vertriebenen Jesuiten gestellt. Angeblich werden dort im Laufe der nächsten Woche zahlreiche Jesuiten und Jesuitenzöglinge erwartet. Nach dem Wochenblatt „Katholik Opinion" wird die Eigenthümerin von Ditton-Hall wegen ihrer Freundschaft für die Jesuiten mit Drohbriefen heimgesucht, welche ihr die Einäscherung des Hauses in Aussicht stellen, falls die Jesuiten unter ihrem Dache Zuflucht finden sollten.

England fühlt sich in den Grundfesten seiner Macht, der Herrschaft über die Meere, erschüttert. Die Briefe des bekannten Schiffsarchitekten Reed, in welchen er zeigt, daß die englische Marine nicht mehr so gut sei wie früher und einen Kampf für den Augenblick am besten vermeiden müsse, sind nicht unbeachtet geblieben. Mit Besorgniß betrachtet man den Bau und die Ausrüstung von Panzerschiffen auf den russischen und preußischen Werften. Die neuliche Taufe der „Hansa" in Danzig veranlaßt den „Daily Telegraph" den Werth eiserner Schiffe eingehend zu besprechen und gleichzeitig darauf aufmerksam zu machen, daß man bei einem zukünftigen allgemeinen Kriege die Seemacht Deutschlands nicht wird unbeachtet lassen können. Die Hoffnung, die man in Danzig aussprach, als die Champagnerflasche am Bugspriet der „Hansa" zerbrochen wurde, daß nämlich die Deutsche Flotte wieder die nordischen Meere beherrschen möge, wie es dereinst gewesen, geht nach Ansicht obigen Blattes, wenn auch langsam, ihrer Verwirklichung entgegen. „Das neue Deutsche Reich wird in wenigen Jahren mit Hülfe der französischen Milliarden und seiner eignen nationalen Kraft im Stande sein, eine sehr ansehnliche Flotte auf dem Ocean zu halten." In Plymouth, wo das Deutsche Geschwader kürzlich einige Zeit verweilte, hat man sich sehr anerkennend über die Seetüchtigkeit der Schiffe und die Haltung der Mannschaften ausgesprochen.

Amerika. Während im Jahre 1868 Grant mit 3,013,188 Stimmen zum Präsidenten gewählt wurde und sein Gegner, der 2,703,600 Stimmen hatte, nur einer Mehrheit von 309,588 erlag, beträgt, wie Nachrichten aus New-York vom 9. d. M. melden, die Majorität für Grants Wiederwahl jetzt mehr als 650,000 Stimmen. Grant wird daher seine neue Regierungsperiode unter den glänzendsten Aussichten antreten, gestützt auf seine triumphirende Partei, getragen von einer Zweidrittel-Majorität im Congreß und gegen sich nur eine Opposition, die, wie in Amerika noch nie eine, gründlich geschlagen worden ist.

Türkei. Konstantinopel. Die Kabinete von London, Petersburg und Berlin haben von der Pforte Aufklärungen über den Feldzug des Vice-Königs von Egypten in Abyssinien verlangt. Die Pforte hat ausweichend geantwortet, allein die bezeichneten drei Mächte sind neuerdings auf den Gegenstand zurückgekommen und haben gleichzeitig einen entsprechenden Schritt bei dem Vice-König diret unternommen.

Konstantinopel 24. Nov. Der Sultan ist bedenklich erkrankt.

Westfalen und Rheinland.

* Schwerte, 28. Novbr. Die Enthüllung und Einweihung des Kriegerdenkmals findet Samstag, den 7. k. Mts., Vormittags 10 Uhr, statt. Wie wir hören, werden sämmtliche Spitzen der Behörden, das Stadtverordneten-Collegium, sowie die Familien-Angehörigen zu dieser Feier eingeladen. Die Aufstellung der an der Feier sich betheiligenden Vereine, Corporationen ꝛc. findet vorm Rathhause statt, von wo sich der Festzug direkt zum Denkmal begiebt. Musik und Gesang werden die Feier begleiten, über welche sowie über das Denkmal selbst wir demnächst berichten werden.

§ Hennen, 27. Nov. Die 10 Minuten von hier im Hasenohl wohnenden Eheleute Kirchhoff feiern am 18. December d. J. ein in seiner Art so seltenes Familienfest, daß man kaum weiß, wie man es benennen soll. Dieselben halten dann zum fünften Male Hochzeit, von denen die erste am 18. December 1807, die silberne im Jahre 1832, die goldene 1857 und die diamantene 1867 stattfand. Wie soll man nun das in richtiger Progression 5 Jahre nach der diamantenen Hochzeit folgende Fest benennen?

Das Lebensalter beider Eheleute repräsentirt die anständige Ziffer von 172 Jahren und zwar theilen sich beide gleichmäßig in diese Summe, indem der eine von beiden Gatten nur um 3 Tage älter ist, als der andere. Der Ehemann ist in seinem Leben nie krank gewesen und wirthschaftet nach wie vor in rüstiger Kraft. Wie gesegnet außerdem diese langjährige Ehe war, bezeugt die Thatsache, daß sämmtliche Kinder, neun Söhne, alle verheirathet und in achtbarer Stellung, in hiesiger Gegend rings um dem Elternhause wohnen. Ohne Zweifel wird der 18. December wiederum einen großen Kreis theilnehmender Freunde um das Jubelpaar versammeln, unter denen die hochbetagten Eheleute sicherlich nicht die am wenigsten fröhlichen sein werden.

Arnsberg, 23. Nov. Die zu zahlenden Pensionen aus der allgemeinen Lehrer-Wittwen- und Waisen-Kasse für den hiesigen Regierungsbezirk sind vom 1. Januar d. J. ab auf jährlich 53 Thlr. 10 Sgr., vorläufig auf die Dauer von 5 Jahren, festgesetzt worden. Die allmälige Erhöhung dieser noch immer knappen Pensionen wird gewiß mit Freuden begrüßt werden.

Dortmund, 27. Nov. Gestern Abend platzte schon wieder ein Rohr unserer Wasserleitung und zwar auf der Kuckelke, in Folge dessen die Straße vor dem Kuckelken-Thore fast vollständig unter Wasser gesetzt wurde. Es war ein Glück namentlich für die vielen Theaterbesucher, daß die Ueberschwemmung nicht lange währte.

Dortmund, 23. Nov. Sicherem Vernehmen nach ist diesen Morgen auf Zeche Bruchhausen bei Langendreer ein neu abgeteufter Schacht vollständig eingestürzt. Da der Steiger die Gefahr des Zusammensturzes bei Zeiten erkannt hatte, war den Bergleuten das Befahren desselben aufs Strengste untersagt, weshalb die Katastrophe wenigstens keine Menschenleben gekostet hat.

Lünen. Die bochumer Bohrgesellschaft hat endlich am 14. d. Mts. auf einer Tiefe von 581 Metern ein Kohlenflötz von 5 Fuß 10 Zoll Mächtigkeit mit einer guten Fettkohle gefunden. Wie man hört, wird die Gesellschaft noch an zwei Stellen in der Nähe unserer Stadt Bohrversuche machen.

Wambel, 25. Nov. Dem Oeconomen Haselhoff wurde in der Nacht vom Sonntag auf Montag von seinem Knechte eines seiner besten Pferde aus dem Stalle gestohlen. Der Dieb ist mit der entführten Beute bis dato noch nicht ermittelt.

Die Krupp'sche Gußstahlfabrik in Essen ist gegen Feuersgefahr um 6,561,330 Thlr. versichert. Nicht versichert sind der Wald von Dampf-Essen und das dazu gehörige unterirdische Kanalsystem, die das ganze Werk durchlaufende, alle Werkstätten mit einander verbindende Meilen lange Eisenbahn und Telegraphenleitung, die kolossalen Vorräthe an Metallen u. s. w.

Gelsenkirchen, 25. Nov. Auf der Zeche Hibernia gerieth am Samstag Vormittag zwischen 11 und 12 Uhr durch Unvorsichtigkeit mit einer offenen Schachtlampe in einem Aufhauen in der Nähe der Schächte ein Theil der Zimmerung in Brand. Das Feuer ist jedoch sofort entdeckt worden und sind die

nöthigen Schritte zur Beseitigung der sonst möglicherweise schlimmen Folgen frühzeitig getroffen.

Düsseldorf, 26. Nov. Die Errichtung eines Denkmals für Peter von Cornelius ist bekanntlich schon seit längerer Zeit projectirt. Das Project ist nunmehr so weit vorgeschritten, daß das zu diesem Zwecke gebildete Comitee nunmehr die Concurrenz für dasselbe ausgeschrieben hat. Aus dem hierüber veröffentlichten Schreiben ist zu ersehen, daß für die Herstellung des ganzen Monuments die Summe von mindestens 20,000 Thlrn. in Aussicht genommen ist. Das Denkmal soll, der Grundidee nach, aus einem überlebensgroßen in Bronce auszuführenden Standbilde auf einem entsprechenden Postamente bestehen und auf einem freien Platze in der Nähe des städtischen Parks errichtet werden. Die Entwürfe müssen bis zum 1. Juli 1873 an die hiesige Kunstakademie abgeliefert sein.

Köln, 21. Nov. Nach der „K. V." soll in Betreff der Anlage der neuen Festungswerke um Köln so viel feststehen, daß dieselben in die Peripherie eines Kreises zu liegen kommen, dessen Mittelpunkt der Dom bildet, und dessen Radius eine Meile beträgt. Auf dieser Peripherie sollen sieben Forts angelegt werden; außerdem soll ein Fort zu Insel und eine Rheinsperre zu Sürth errichtet werden. Die Forts 7 und 8 würden in Artillerie-Kasernen umgewandelt und die Forts 2 und 10 geschleift werden. Auch soll die Anlage eines Boulevards vom zoologischen Garten bis nach Lindenthal und Sürth beabsichtigt sein.

Von einer Glockengießerei in Metz wurden für den Guß der großen Domglocke zu Köln 46,000 Thlr. gefordert. Die Forderung des Hrn. Hamm betrug 8000 Thlr; zwei andere Glockengießer forderten aber nur 6000 Thlr., also 40,000 Thlr. weniger als die Gießerei in Metz. Eine Glocke, welche auf das tiefe C gestimmt 500 Ctr. wiegen solle, bemerkt Hr. Hamm, könne er nicht herstellen, da er hierzu nicht mehr als 250 Ctr. Metall nehmen dürfe; ein höheres Gewicht gebe einen andern Ton. Dem Kanonenmetall müsse er noch einige Procent Zinn beigeben, damit die Glocke Wohlklang und Schallweite erhalte.

Haus- und Landwirthschaftliches.

Gegen Ungeziefer beim Rindvieh empfiehlt die „A. Ztg. f. C. u. Lw. saures Gänseschmalz (beim Knochen des Weißsauers abgenommen) man reibe damit die mit Ungeziefer behafteten Stellen der Thiere ein. Erforderlichenfalls muß das Einreiben wiederholt werden. Hat man kein Schmalz von Weißsauer, so koche man Gänsefett mit Essig. Auch soll das Einreiben mit Torfasche den gewünschten Erfolg haben.

Vermischtes.

Aus Konstantinopel, 7. Nov., wird der Rh. Ztg. geschrieben, daß die Waldungen, und darunter viele Olivenbäume, welche die schönste Ernte versprachen, längs der Küste von Anatolien seit neun bis zehn Tagen brennen und die nahen Orte bedrohen.

In Europa befinden sich noch immer Heiden, und zwar nicht nur in Frankfurt a. M., wo kürzlich ein Herr Schill von der freien Gemeinde buchstäblich den Sonnendienst als Religion empfohlen hat, sondern auch im großen russischen Reiche, wo sich im Jahre 1867 neben 53 Millionen Griechen, nahe 3 Millionen Katholiken, über 2 Millionen Protestanten und nahe 2 Millionen Juden noch 255,503 Heiden befanden. So berichtet die Dorfchronik.

In Kiew in Rußland hat man beim Bau einer Bierbrauerei in geringer Tiefe ungeheure Anhäufungen menschlicher Scelette gefunden. Man zählte bis jetzt 2000 Schädel. Die Gebeine liegen kreuz und quer übereinander, auch Kinderscelette befinden sich darunter. Da man nur einige Glasperlen, Bruchstücke von Kupferzierrathen, nirgends aber eine Spur von Waffen bei den Gebeinen gefunden hat, so fehlte zur Zeit noch jegliche Erklärung bei diesem Fund.

Auf die guten Kieler Sprotten werden wir dies Jahr verzichten müssen; grade jetzt ist die Fangzeit, aber den armen Fischern an der Ostsee fehlen Boote und Netze zum Fang. Wir werden den Verlust leicht ertragen, desto schwerer ist er für die Fischer; denn der Sprottenfang gehört zu den lohnendsten Fischzügen.

Mit Straßburg haben wir Deutschen die berühmten Gänseleber-Pasteten erobert. Sie sollen in diesem Jahr besonders gut gerathen sein und in ungeheuerer Anzahl verschickt werden.

Die größte Schmiede der Welt. Den vielen Wundern im Arsenale zu Woolwich hat sich nunmehr die größte Schmiede der Welt angereiht. Sie wurde zu dem Behufe errichtet, um den Bau von eisernen Kanonen-Laffetten zu erleichtern, und ist bis auf einen Theil des Daches fertig. Die Schmiede ist 200 Fuß lang, 120 Fuß breit und enthält 72 Feuerplätze, mehrere Schmelzöfen und die Grundlagen für sechs Dampfhämmer, von denen einer 70 Ctr., einer 20 Ctr., zwei je 15 Ctr., einer 6 Ctr., und einer 5 Ctr. wiegt.

(Ein gewissenhafter Rekrut.) Einen Rekruten, welcher vor der Ersatz-Commission nicht ganz das erforderliche Maß hatte, entließ man mit den Worten: „Ein Jahr zurück! Etwas zu klein, verspricht aber noch zu wachsen!" Erschrocken trat der Rekrut vor und stammelte: „Herr Major, das kann ich Ihnen nicht ganz genau versprechen!"

Für die Nothleidenden an der Ostsee.

Von den Lasten und Sorgen des Tages müde,
In des Schlafes Armen ruht Groß und Klein.
Durch Häuser und Hütten weht stiller Friede,
Vergessen ist allerorts Sorge und Pein.
Da braust der Orkan über's Meer zum Strande;
Es bäumen die Wogen sich wild empor,
Und wälzen daher sich, spottend der Bande,
Und dringen in Haus und Hof hervor.

Der Sturm und die im furchtbaren Bunde,
Zerstören der sauern Arbeit Preis.
Verheert ist, vernichtet in einer Stunde,
Was emsig geschaffen der Jahre Fleiß.
Aus sanften Schlafes Ruhebetten
Aufdonnert der Noth furchtbares Gebot:
Ihr Armen, wacht auf das Leben zu retten,
Schon drohen die Wogen Euch Elend und Tod.

So zeige dich groß, wie im ruhmreichen Kriege,
Mein Volk, auf, öffne Herz und Hand;
Auf's Neue erstreite dir herrliche Siege,
Der Feind ist die Noth am nordischen Strand.
O greife ihn an mit „vollen Händen",
Der sein grausig Haupt so hoch noch erhebt,
Und siegen wirst du und Kummer enden,
Wo jetzt all' der Herzen Jammer bebt!

A. Weinholz.

Berichtigung. In Nr. 93, in der Bekanntmachung des Herrn Amtmann Rebber, betr. Ergänzungswahl der Stadtverordneten, lies in der 25. Zeile von oben Kötter statt Köster.

Bekanntmachung.

Da in Geisecke ein tollwüthiger Hund getödtet, so wird hierdurch unter Hinweis auf die Regierungs-Polizeiverordnung vom 30 Juni 1865 angeordnet, daß

bis zum 1. Januar 1873

nach der Wahl der Besitzer die Hunde entweder a) innerhalb der Wohnungen resp. geschlossenen Gehöfte fest angelegt, oder unter Verschluß zu halten; b) soweit und so lange solches nicht geschieht, mit einem Maulkorbe zu versehen sind, welcher nach Construction und Art der Anlegung das Beißen verhindert und gleichzeitig den Hunden die freie Bewegung des Unterkiefers gestattet. Von dieser Beschränkung sind nach § 3 der erwähnten Verordnung ausgenommen:

1. Jagdhunde, während sie von ihren Besitzern zur Jagd gebraucht. 2. Hirtenhunde, so lange sie zum Bewachen, Hüten oder Treiben des Viehes verwendet werden.

Zuwiderhandlungen ziehen eine Geldstrafe von 10 Sgr. bis 10 Thlr. oder verhältnißmäßige Gefängnißstrafe nach sich.

Schwerte, 26. November 1872.

Der Bürgermeister.

Trockene Därme

stets vorräthig bei

Metzger **G. Weiler,**
Westhofen.



General-Versammlung

des

Krieger- & Landwehr-Vereins.

Sonntag, den 1. Dezbr. cr.,
Abends 5 Uhr,
wollen sich sämmtliche Vereins-Mitglieder bei dem Wirthe Herrn Heetmann einfinden.

Tages-Ordnung:
Berathung der neuen Statuten.

Schwerte, den 29. Novbr. 1872.

Der Vorstand.

Anerkennung über Erleichterung der Brustleiden.

An den Kgl. Hoflieferanten Hrn. **Johann Hoff** in **Berlin.**

Neustettin, 20. April 1872.

Nichts erleichtert mir mein seit **sechs Jahren vorhandenes Brustleiden so sehr, wie Ihr herrliches Malzextrakt-Gesundheitsbier;** besonders warm genossen thut es mir ungemein wohl. **F. Detzel.**

Verkaufsstelle bei **O. Greve** in **Schwerte.**

Eine fast neue Tuchmütze verloren. Der redliche Finder wolle selbige gefl. an den Unterzeichneten wieder abgeben.

Fritz Weischede.

Spielwerke

von 4 bis 120 Stücke spielend; Prachtwerke mit Glockenspiel, Trommel und Glockenspiel, Himmelsstimmen, Mandoline Expression 2c. Ferner

Spieldosen

von 2 bis 16 Stücke spielend, Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Cigarren-Etuis, Tabaks- und Zündholzdosen, Arbeitstische, Flaschen, Portemonnaies, Stühle 2c., alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

J. H. Heller, Bern (Schweiz).

Preiscourante versende franko.

Nur wer direkt bezieht, erhält Heller'sche Werke; diese in ihrer höchsten Vollkommenheit gewähren den schönsten Genuß.

Gerichtlicher Verkauf.



Am **Mittwoch, den 4. Dezember d. J.,** Morgens 10 Uhr, wird im hiesigen Pfandlocal

eine Kuh

öffentlich gegen Baarzahlung verkauft.

Schwerte, den 28. Novbr. 1872.

Bettermann.

Vorläufige Anzeige!

Die rückständigen Auctionsgelder 2c. 2c., welche bis **1. Dezember c.** nicht gezahlt sind, und für die eine längere Stundung nicht bewilligt ist, werden eingeklagt.

D. Puetter.

Zum Schmuck des Christbaumes

versendet die Niederlage christl. Schriften von Diakon Janßen in Barmen franko:

12 schöne bunte Sterne mit Sprüchen für 4 Sgr.

24 Transparentbilder mit Sprüchen für 5 Sgr.; ferner

Zum Jahreswechsel Gratulationskarten, 24 verschiedene, in 2 schönen Envelopps, mit Bibelsprüchen und Liederversen für 15 Sgr.

Der Betrag wird in Freimarken erbeten.

Sonntag, den 1. Dezember c.,
findet in dem Saale des Herrn Clemens

Ball

statt, wozu freundlichst einladen

Mehrere Junggesellen.

Geaichte

Decimalwagen

liefert unter Garantie

August Drees, Barmen, Fattloh 89.

Reparaturen werden pünktlich besorgt.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß unser

Krieger-Denkmal

am **Sonnabend, den 7. k. M., enthüllt** und **eingeweiht**

wird. Indem wir um recht zahlreiche Betheiligung an dieser Feier insbesondere die betreffenden Vereine hiermit ersuchen, bitten wir vor'm Rathhause sich zu versammeln, von wo in der dort zu treffenden Ordnung der

FEST-ZUG direkt zum Denkmal

sich begiebt.

Nach beendeter Feier findet bei Wirth **Ostermann** ein

Fest-Essen

statt, zu welchem Jedermann hiermit eingeladen wird. Der Preis des Essens beträgt **15 Sgr.**

Listen zum Einzeichnen für dasselbe liegen offen u. A. bei den Wirthen Ostermann, Clemens und Eiringhaus.

Schwerte, den 28. November 1872.

Das Comitee:

Albert. v. Eicken. W. Rasche.
C. Haver. Maag.

Großer Ausverkauf.

Mittwoch, den 4. Dezember d. J., Morgens 9½ Uhr anfangend, sollen im Locale des Herrn **Clemens** hier

verschiedene **Manufacturwaaren,**

namentlich:

große Partien Kleiderstoffe, Seide, Cattune, Gedruckte, Leinen, Burkin, Winter-Paletots, Jaquetts, Seelenwärmer, Handschuhe ꝛc.,

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Die zum Verkaufe kommenden Stoffe enthalten die modernsten Dessins und können sämmtliche Sachen unter Einkaufspreis abgegeben werden.

Schwerte, den 28. November 1872.

Beckhaus, A.-C.



Meine beiden Söhne, Carl 12 und Hans 9 Jahre alt, sind am Dienstag Morgen zur Schule gegangen und seitdem nicht zurückgekehrt. Diejenigen, welche über den Verbleib dieser Knaben Auskunft zu geben vermögen, werden dringend gebeten, mir die desfallsigen Mittheilungen schleunigst zukommen zu lassen.

Dieselben sind leicht erkennbar an ihren blauen Mützen und trägt der ältere eine gelbe, der andere eine schwarze Jacke.

Hagen, den 29. Novbr. 1872.

Lange,
Kreis-Secretair.

Für ein **Specerei-Geschäft** wird ein

Lehrling

gesucht. Offerten besorgt die Exped. d. Bl. unter L. B. Nr. 5.

---

1 Schuhmachergehülfe

findet sofort dauernde Condition bei

Fritz Zurnieden in Schwerte.

Holz-Verkauf

zu

Haus Busch.

In dem hiesigen Forstdistrict „Gahrenfeld" sollen

am Sonnabend, 30. Nov. c.,

Vormittags 10 Uhr anfangend,

1) 80 Stück schwere langschaftige Eichen, von 12 bis 40 Zoll Durchmesser und 30 bis 60 Fuß lang;
2) 8 Buchen von 12 bis 24 Zoll Durchmesser und 25 bis 40 Fuß lang;
3) 20 Haufen Brandholz;

öffentlich nach dem Meistgebot gegen Credit verkauft werden.

Das Holz steht an sehr bequemer Abfuhr und circa 15 Minuten vom Bahnhof Cabel entfernt.

Haus Busch, den 22. Novbr. 1872.

Der Rentmeister: **Klotz.**

Mehrere erfahrene

Schneidergehülfen

können dauernde Arbeit erhalten bei

Theodor Schnettler.

Großer

Holz-Verkauf!

Im Auftrage der Herren vom Braucke & Becker zu Johannisthal bei Westig, wird Unterzeichneter am

Montag, den 9. December c.,

Vormittags 10 Uhr anfangend:

ca. **2000 starke Buchenstämme,** einige Hundert **hochstämmige Eichen,** sowie ca. **300 Nummern Tannen,** in deren Waldungen, an Ort und Stelle öffentlich meistbietend mit einer ausgedehnten Zahlungsfrist verkaufen. Das Holz ist durchschnittlich von bedeutender Länge und Stärke, steht an bequemer Abfuhr und ist vorzüglich zu Balken, Bretter, Sparren, Schwellen, Bau-, Geschirr- und Grubenholz geeignet. Sammelplatz Morgens 9 Uhr beim Wirth Herrn vom Hofe im Bredenbruch.

Iserlohn, den 25. November.

Boettcher, A.-C.

Holz-Verkauf.

Herr Gutsbesitzer Herm. Heying zu Heying läßt am

Montag, den 2. Decbr. cr.,

Morgens 10 Uhr,

in seinem oberhalb Kalthoff belegenen Waldparcell, „der Plock" genannt,

203 Nummern sehr schöne langschaftige Buchen und einige Eichen,

zu Bretter, Geschirr-, Gruben- und Brandholz geeignet, gegen Credit verkaufen.

D. Puetter.

Sehr schöne

Wiefelbohnen,

per Scheffel 2 Thlr. 20 Sgr., empfiehlt

Carl Göckmann, Westenstraße.

Verkauf!

Montag, den 9. December c.,

Morgens 9 Uhr,

läßt der Schustermeister Herr C. D. Hövelmann hierselbst seine auf dem Buchholze belegenen Waldparzellen, Flur I Nr. 36, groß 4 Morgen 71 Ruthen 13 Fuß und Flur I Nr. 61, groß 9 Morgen 18 Ruthen 29 Fuß, im Locale des Wirths Engels hier zum meistbietenden Verkaufe aussetzen, wozu Kauflustige einladet.

Westhofen, 26. Novbr. 1872.

Sundermann, A.-C.

Landwirthschaftl. Lokalverein in Hennen.

Mittwoch, den 4. k. Mts.,

General-Versammlung.

1. Beschluß über Aufstellung der Kornreinigungsmaschine.
2. Aufstellung der Erdrusch-Tabelle.
3. Vortrag.

Der Vorstand.

Gichtwatte

empfiehlt **Carl Braus.**

4—6 Wochen ist der neue Lehrer nun schon hier, und noch immer laufen die Kleinen einen halben Tag umher! — !!

Die gegen die Wwe. Kaiser ausgesprochene Beleidigung, daß sie mich mit Pferdefleisch gefüttert haben soll, nehme hiermit zurück.

C. Siemers.

Predigt-Turnus.

Sonntag, den 24. November.

Größere evang. Kirche:

Hauptgottesdienst: 10 Uhr: P. Schütte.
Nachmittagsgottesdienst 2 Uhr: P. Pickert.
Kleine ev. Kirche: Pastor Niepmann.

Marktpreise zu Schwerte am 27. November.

Weizen 100 Pf.	3	27	—	3	20	—	3	18 —
Roggen 100	3	11	—	3	3	—	2	27 —
Gerste 100 .	2	18	—	2	15	6	2	13 —
Hafer 100 .	2	15	—	2	11	6	2	8 —
Erbsen . .	—	—	—	—	—	—	—	— —
Kartoffeln .	1	—	—	—	—	—	—	— —
Brod . . .	—	9	4	—	—	—	—	— —
Butter . .	—	13	6	—	12	3	—	11 —
Eier 9 Stück	—	5	—	—	—	—	—	— —

Marktpreis zu Dortmund am 23. November.

Weizen pr. Ctr.	3	Thlr.	27	Sgr.	9	Pf.
Roggen „ „	3	„	—	„	—	„
Gerste „	2	„	25	„	9	„
Sommergerste „	—	„	—	„	—	„
Erbsen „	—	„	—	„	—	„
Bohnen „	—	„	—	„	—	„
Hafer „	2	„	18	„	—	„
Kartoffeln „	1	„	6	„	3	„
Heu „	1	„	—	„	—	„
Stroh „	—	„	28	„	—	„
Butter, per Pfd.	—	„	13	„	—	„
Eier 1 Stück .	—	„	—	„	10	„

Marktpreise zu Neuß, am	26.	27.	28.
Weizen, 200 Pfd., 1. Qual.	8 16	8 16	8 18
2. „	8 1	8 1	8 3
3. „	7 16	7 16	7 18
Roggen, neuer 1. Qual.	5 15	5 13	5 17
2. „	5 5	5 3	5 7
Wintergerste	5 15	5 15	5 15
Buchweizen	6 5	6 5	6 5
Hafer	4 22	4 22	4 22
Raps, ...	11 18	11 23	11 25
Aveel	11 8	11 8	11 10
Kartoffeln, 200 Pfd. . .	1 20	1 20	1 20
Heu, à 50 Kilo . .	— 27	— 27	— 27
Stroh, à 100 Kilo . .	1 3	1 3	1 3
Rüböl, 100 Pfd., in größeren Partien	13 —	13 —	13 3
in kleineren Partien	13 3	13 3	13 6
Gereinigtes Oel . . .	13 15	13 15	13 18
-	13 18	13 18	13 21
Rübkuchen, 2000 Pf. Stampf-	52 —	52 —	52 —
Preßkuchen, 2000 Pfd. .	49 —	49 —	49 —
Branntwein, 100 Liter zu 50 % ohne Mallergeld	13 —	13 —	13 —
Weizen-Vorschuß, 200 Pf.	— —	— —	— —
Kleien	— —	— —	— —
Zufuhr Sack	400	250	